



**Ehrenamtsempfang Partnerschaften  
am 25.9.2013, 17.00 Uhr, Ratssaal  
Begrüßung durch  
Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis**

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die schöne Einstimmung an die Musikgruppe von IHNA, die heute die musikalische Umrahmung unserer Veranstaltung übernommen hat.

Zum Internationalen Tag des Ehrenamtes hat Bundespräsident Joachim Gauck all die vielen hilfsbereiten Freiwilligen ermuntert, in ihrem segensreichen Tun fortzufahren, denn: „Unsere Gesellschaft braucht das Ehrenamt – und das Ehrenamt Gesellschaft.“ Man könnte den Gedanken auch so fortsetzen:

Ehrenamt braucht Öffentlichkeit und öffentliche Anerkennung.

Dies ist eine meiner persönlichen Grundüberzeugungen und eine Maxime der Stadtverwaltung.

Wo immer es möglich ist, sollten Menschen aus eigenem Antrieb heraus unsere Gesellschaft formen und gestalten;

Sache der Politik und Administration ist es, solchen Aktionen Raum zur Verwirklichung zu geben, Strukturen zur Verfügung zu stellen und sie öffentlich anzuerkennen.

Das tun wir in den unterschiedlichsten Bereichen, wovon unsere Ehrenamtsbeauftragte, Renate Gregor, die ich herzlich begrüßen darf, viel zu berichten hätte.

Seit 2010 verleihen wir zusätzlich den „Ehrenbrief der Stadt Erlangen für besondere Verdienste auf dem Gebiet der Städtepartnerschaften“.

Kaum ein Bereich eignet sich dabei mehr für eine derartige Anerkennung. Einerseits weil die internationalen Kontakte nicht zu den Pflichtaufgaben einer Kommune gehören, andererseits weil just diese Völkerverständigung gerade im Zeitalter der Globalisierung nichts von ihrer Notwendigkeit und Aktualität verloren hat.

Im Gegenteil: Gerade heute, wo auf der zwischenstaatlichen Ebene die Kontakte etwa zur Türkei oder zur Russischen Föderation alles andere als spannungsfrei sind, benötigen wir diese Bürgerpartnerschaften, die vom und für den zwischenmenschlichen Austausch leben, die sich weder durch Visabestimmungen noch ideologische Gegensätze vom Miteinander abhalten lassen.

Nochmals zu Joachim Gauck:

Er meinte bei seiner Rede zum Ehrenamt im Dezember vergangenen Jahres, diese freiwillige Arbeit mache vermögend und erklärte seinen Gedanken so: „Das Großartige an dieser Art von Vermögen ist: Es vermindert sich nicht, indem wir es teilen, im Gegenteil: Es vermehrt sich.“ Und auch diesen Gedanken des Bundespräsidenten möchte ich interpretieren und ihm hinzufügen: Dieses Vermögen vermehrt sich nicht nur, es macht uns reicher. Gerade wenn wir daran denken, was wir dank den Städtepartnerschaften alles an kulturellen Schätzen geschenkt bekommen, wenn wir uns bewusst machen, was wir im Austausch alles voneinander lernen können.

Als ich mit mehr als 200 Erlanger Gästen zum dreißigjährigen Jubiläum der Partnerschaft im Mai in Wladimir war, fragten Journalisten meinen Amtskollegen, Sergej Sacharow, was denn die russische Seite den Deutschen angesichts der vielen materiellen Hilfsleistungen zu bieten habe. Seine Antwort lautete: „Es ist der kulturelle Austausch, es ist die

gegenseitige Verständigung, es sind unsere Musiker und Tänzer, unsere Maler und Wissenschaftler und die vielen einfachen Menschen, die am Austausch interessiert sind. Diese Menschen, dieser kulturelle Austausch ist unsere Gegenleistung.“ Und in der Tat: Sie werden es alle bestätigen. Gleich ob es unsere französischen, italienischen, englischen, türkischen, österreichischen, schwedischen, amerikanischen, chinesischen, russischen oder ostdeutschen Partner betrifft. Sie alle vermitteln uns von ihrem Land und ihrer Heimat ein ganz anderes Bild, ein viel zutreffenderes und zugänglicheres Bild, ein oft überraschendes und prägendes Bild, weit entfernt von den medienbestimmten Klischees.

Fritz Wittmann, der Weltkriegsveteran, den wir zusammen mit dem Pädagogen, Prof. Dr. Dieter Wenzel, bereits im Jahr 2010 mit dem Ehrenbrief ausgezeichnet haben, formuliert das so: „Da wo Menschen fremder Länder Familienbilder austauschen, ist kein Platz mehr für Feindbilder.“ Schöner und treffender könnte man es nicht sagen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir sind heute zusammengekommen, um eine Erlangerin zu ehren, die etwas getan hat und noch immer tut, das sie für selbstverständlich hält und die sich darin einig mit Ihnen allen weiß.

Laut der Enquête-Kommission für das Ehrenamt betätigt sich zwar jeder dritte Deutsche ehrenamtlich, aber wir alle wissen: Derlei Untersuchungen sind das eine, die Praxis ist etwas ganz anderes.

Häufig sieht die Wirklichkeit unseres Alltags so aus:

Gerade in den Vereinen und Verbänden arbeiten aus den unterschiedlichsten Gründen die einen für zwei oder drei und manchmal noch mehr, während andere zwar in der Kartei geführt werden, wenn es darauf ankommt, dann aber doch anderweitig beschäftigt und nicht abkömmlich sind.

Ich sage das ohne Vorwurf, weil ich weiß, wie Beruf, Familie, persönliche Lebensumstände Zeit und Kraft fordern können, weil ich weiß, wie wenig bei vielen noch Raum und Energie bleiben, um sich ehrenamtlich zu engagieren.

Ich sage das aber auch mit großem Respekt für Menschen wie Dr. Ute Schirmer, die wir heute ehren wollen und denen es gelingt, sich Aufgaben zu widmen, die einzig und allein das verinnerlichte Gesetz der tätigen Mitmenschlichkeit vorgeben.

Doch ich will der Laudatio meiner Kollegin, Dr. Elisabeth Preuß, nicht vorgreifen.

Vielmehr möchte ich noch einmal kurz zurückblicken auf die bisher überschaubare Geschichte dieses Ehrenbriefes. Wie bereits gesagt, die beiden ersten, die damit ausgezeichnet wurden, waren Fritz Wittmann und Prof. Dr. Dieter Wenzel für ihre Versöhnungsarbeit zwischen den Kriegsveteranen bzw. die medizinische Hilfe für Wladimir.

2011 ehrten wir hier Manfred Kirscher für seine Aufbauarbeit zum Zustandekommen der Freundschaft zwischen Erlangen und dem italienischen Cumiana.

Im Vorjahr dann die Auszeichnung für die IG-Metall-Senioren der Partnerstädte Erlangen und Jena als Anerkennung für ihre über zwei Jahrzehnte währende Zusammenarbeit.

Heuer wieder Wladimir. Nicht von ungefähr. Ich habe es bereits erwähnt. Ein Jubiläum der besonderen Art haben wir begangen: 30 Jahre Partnerschaft. Mit der Bürgerreise, aber auch mit einer Vielzahl neuer Projekte, von denen ich nur das Pilgerhaus der Wladimirer Rosenkranzgemeinde nennen möchte, dessen Finanzierung über Stiftungen und das Erzbistum Bamberg weitgehend gesichert ist, oder das betreute Wohnen für junge Menschen mit Behinderungen, das dank einem durch Erlangen

vermittelten Beitrag in Höhe von 30.000 Euro des Hilfswerks Renovabis noch heuer beginnt.

Auf einem ebenfalls erfolgreichen Weg ist die Partnerschaft mit Beşiktaş, die nun auch schon ins zehnte Jahr geht. Ein Jubiläum, das wir im Frühling in Erlangen nicht nur mit einer Kulturgruppe und einer offiziellen Delegation gebührend gefeiert haben. Vielmehr konnten wir weitreichende Vereinbarungen treffen, die unsere Zusammenarbeit von Frauenfragen bis hin zu vertieften Universitätskontakten beinhalten. Der Partnerschaftsverein ERBEŞ e.V. wird an diesem Freitag sein 10jähriges Bestehen feiern und lädt alle Interessierten zu einem kostenlosen Konzert von Bülbül Manuş um 21 Uhr in den Redoutensaal ein.

Nennen möchte ich aber auch den im Juli abgeschlossenen Vertrag mit der neuen Partnerstadt Riverside in Kalifornien. Diese Verbindung hat schon in ihrer erst dreijährigen „Verlobungszeit“ erstaunliche Früchte getragen. Im Oktober nämlich organisiert Riverside bereits zum zweiten Mal die Long Night of Arts and Sciences, deren Blaupause unsere Lange Nacht der Wissenschaften geliefert hat.

Aber bevor ich jetzt zu sehr in die Details auch der anderen Partnerschaften gehe, sollen nun lieber die Bilder sprechen, die Höhepunkte aus allen internationalen Kontakten der letzten zwölf Monate Revue passieren lassen. Zusammengestellt von Amil Sharifov, der derzeit Silvia Kleins Team verstärkt, bei dem ich mich für die Vorbereitung der Veranstaltung bedanken möchte: Ggf. namentlich: Doris Hinderer, Tobias Ott und Peter Steger.

Ich bedanke mich bei Ihnen allen für Ihre ehrenamtliche Mithilfe beim Gelingen der Partnerschaften und sage nun: Präsentation ab!

Dr. Siegfried Balleis  
Oberbürgermeister